

Saale-Zeitung.

(Der Vote für das Saalthal).

Inserate werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncisten und allen Annonc-Expeditionen angenommen. Inserate im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Verlagsnummer 12.
Expeditionen: Gr. Ulrichstr. 47.

Nr. 209.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 8. September

1877.

Thiers).

Frankreich hat Unglück. Bis in das Innerste verwundet durch die gewöhnlichen, wenn auch Staunen erregende Abenteuer des Bonapartismus befand es nach dessen Sturz seine Hoffnung an die Republik; als diese durch das Bündnis eines gewissen jenes Bonapartismus mit dem Clerus gefährdet wurde, klammerte es sich an den Ruhm und den unumwandelbaren Patriotismus eines Mannes an und stellt der Partei der Befähigten von 1830 den glänzenden Geschichtsschreiber der Revolution und des Kaiserthums und den rühmvollen Leiter der französischen Politik während mancher Jahre gegenüber; in dem Augenblicke, wo angesichts der Wahlen die Gegenstände sich in der schärfsten Weise spitzten und die Leidenschaft, welche die neueste Geschichte geläutert oder durch Selbsthuth erregt, bei ihrem Stürmen auf einander die Kraft des Herzens eine besondere und unentwegte Kraft des Kopfes und des Herzens fordern, welche die Erziehung der gegenwärtigen Staatsform sichern und deren eifrige Weiterführung ermöglichen helfe: da wird ihr diese, so scheint es, einzige Kraft des französischen Kopfes und französischen Herzens entzogen. Am 3. September Nachmittags 6 Uhr 10 Min. stirbt Thiers in St. Germain an einer trotz seiner achtzig Jahre nicht alt, ganz als ob kein Vaterland entbehren und ruhig zu den Toten gehen lassen könnte.

Es ist sehr natürlich, daß man mit achtzig Jahren einen Schicksalsschlag ertragen kann; aber es ist doch wie eine bittere Wunde der Geschichte, daß der nur elf Jahre jüngere Herzog von Magenta nicht, wie es einer lediglich feldmännlichen Natur zuzusetzen, längst auf einem feinen Schlachtfelde gefallen ist, sondern nachdem er dem Kaiserthum rüchselfeltes gebietet, von wackeren Patrioten Frankreichs, Thiers, von der Spitze der Republik hat verdrängen dürfen. In ganz anderer Art war der bei Seite Gehobene dazu angehan, die Sorgen seines Vaterlandes zu versehen. Ausgestattet mit dem glänzenden und wohl eindringenden süßfranzösischen Naturell (denn er war in Marseille geboren) fand schon der Knabe sich in den Ueberlieferungen der großen Revolution zurecht, welche den Wohlstand der Kaufmannsfamilie, der er angehörte, gerüttelt hatte. Nach rühmvollen Studien auf dem Gymnasium von Marseille und bei der Rechtsanwaltschaft in Aix, wo er mit Mignon die reifste Freundschaft schloß, lernt er bei Gelegenheit einer Besichtigung die überlückliche Selbstgenügsamkeit und zugleich Sorglosigkeit des restaurirten Napoléonismus kennen; seit 1821 arbeitet er sich, trotz der Mittellosigkeit und des Mangels jeder Connection, in Paris von Journalismus und seit 1824 einer politischen Wochenschrift empor, zugleich seit 1823 den Ruhm des Geschichtsschreibers zunächst der Revolution sich verdienend; die Zutrittrolle hilft er bescheidenen und die Schuldigkeit befechtigen, deren unmisslichstoolster und, mit Gung zumal verglichen, energischer Diener er wird. Wenn er in seinen Wochenschriften, je es als Deputirter oder als Minister, mit seinen politischen Plänen attackirt aufzutreten schien, so mochten wir Deutschen das über empfinden; was mir damals verdientes, machte dem Patriotismus der Franzosen Ehre. Die ganze Größe des Staatsmannes zeigte er in der gemäßigten Rede der Session von 1848, nach welcher die Julimonarchie seine weitere gesehen hat. Es war eine glühende Freisprechung auf die Revolution, welche wenige Wochen später sich vollzog. Der Republik, so lange sie ihm ehrlich

erschien (und er hielt dies sogar unter der Präsidentschaft eines Louis Napoleon noch für möglich), war er aufrichtig zugehan. Seit dem Staatsstreich war er das politische Gewissen Frankreichs. Ihn konnte weder die Gefangenenehmung am 2. December, noch die großen äußeren Erfolge des Kaiserthums beirren. Die große Rede vom 3. Mai 1866 über die preussische Politik zeigte ihn als einen sehr guten Franzosen und als großen Politiker; wie sehr er aber das letztere mehr noch als das erstere war, beweist die von seinen verbitterten Wählern ganz mißverständliche Rede vom 15. Juli 1870. Wir haben es erfahren, wie Recht er hatte; er sah es wie kein Anderer seiner Zeit, daß die Politik, welche die Einheit Italiens werden ließ, auch die Einigung Deutschlands sein müßte. Der unerwartliche Gang der Geschichte, welcher seine vorhersehungen erfüllte, hat ihm das unendlich Schmerzliche auch zugleich Große nicht erpart, um Bestand für Frankreich vergeblich bei den neutralen Mächten bitten und den Frieden, der unsern stolzen Patriotismus macht, schließen zu müssen.

Daß er in eine solche Wochenschrift durch die Stimme seines Vaterlandes berufen wurde, war das glänzendste Zeugnis eines ganzen Volkes für dessen hervorragenden Bürger, und der Preis hat mit einer bewundernswürdigen Energie und Geschicklichkeit für die Wiederherstellung des republikanischen Frankreichs gewirkt; daß aber nach ihm das Septennat eines Mac Mahon möglich war, verrieth weniger die Unabkärtheit als die Haltlosigkeit dieser Republik. Es liegt in dieser Wendung der Dinge ein geheimnißvoller Zug nach dem Unerwartlichen hin, für welches sich auch in der vertrauensvollen Annehmung an den Expräsidenten Thiers, als daß wahre geistige Danksagung der wahren Republik, ein unbewusstes Bedürfnis auspricht.

Wer wird an seine Stelle treten? Grey oder Gambetta? Die verlässliche, heuchelnde demokratische Feilschheit des Ersteren und das leidenschaftliche Demokratienstücken des Andern? Wie es auch gehe: der Tod hat der Republik einen sehr schlechten, ihrem gegenwärtigen Präsidenten einen freundlichen Dienst erwiesen.

Politische Uebersicht.

Der Telegraph brachte uns gestern aus Constantinopel die Nachricht, daß Abdul Kerim Pascha und Consorten bis nach dem Kriege nach Venedig verbannt und bereits dahin abgegangen sind. Es ist dies nicht das endgültige Urtheil des Kriegesgerichts, sondern die Verhandlungen werden nach dem Kriege wieder aufgenommen werden. Bis dahin hat man die Angeklagten von Constantinopel entfernt. Es sollen noch eine gute Anzahl andere höhere Officiere in Anklagezustand verjagt werden. — Die Regierung will die Dejection Ales Pascha's aus Wien für jetzt auf sich beruhen lassen. Wahrscheinlich fürchtet sie dessen Enthüllungen und den, die das Gras wachsen hören, sagen, Oesterreich, welches ebenfalls solche Ausstellungen des Erbprinzen zu fürchten habe, habe dieser Verlesung herbeizugehen. Esrad Pascha ist an seiner Stelle zum Vorkämpfer in Wien ernannt worden.

Die Stimmung der Bevölkerung in Serbien ist nicht sehr friedlich. Sämmtliche Gemeinden des belgradischer Kreises haben die Erklärung abgegeben, daß sie keinen Krieg wünschen. Die Serbische habe Frieden geschlossen, das Ministerium dürfe ohne abnormalen Vollbesitz kein Allianz mit fremden Staaten eingehen. Trotzdem soll der Ausruf zur Grenze am 13. c stattfinden. Man glaubt nämlich, daß bis dahin

Döman Pascha so geschwächt sei, daß die serbische Armee ihn um Klückage nach Widin hindern könne.

Die russische Regierung hat nunmehr alle Contracte bezüglich der für einen Winterfeldzug nöthigen Lieferungen abgeschlossen. — In St. Petersburg wird demnächst ein Prozeß gegen einige zwanzig Damen aus den besten Ständen zur Verhandlung kommen, welche eine fremdländische Adelsheimathaus bilden. — Dem „Globe“ ist wegen eines Berichtes über militärische Bewegungen die erste Bemerkung zugegangen. Der zweite Heilrecht führt mehromonathige Suspension herbei.

Die französische Regierung wird sich an dem Leichenbegängnisse Thiers nur in soweit betheiligen, als es sich um die militärischen Ehren handelt, auf welche der Verlebte, sowohl als Widerräger der Ehrenlegion, wie als vormaliger Ober der Regierung, ein Anrecht hat. Frau Thiers hat sich nämlich die Bestimmung der Ordnung des Leichenbegängnisses vorbehalten (wahrscheinlich um politische Demonstrationen zu vermeiden), was den betreffenden Vorschriften über die öffentlichen Ceremonien zuwiderläuft. Die Leiche ist am Mittwoch unter zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung nach Paris in die Wohnung des Verlebten gebracht worden. Zu Hauptreden seines Vermögens hat Thiers seine Witwe und deren Schwester, Frä. Vogt, eingelagt. Außerdem hat er zahlreiche Legate ausgesetzt und über seine Bibliothek und Kunstsammlungen besondere Bestimmungen getroffen. Außerdem liegt ein zweites, politisches Testament von ihm vor, welches sich in den Händen des Herrn Barthélemy de St. Hilaire befindet. Der Minister hat beschloß, daß in Anbetracht der hohen Persönlichkeit des Verlebten an Thiers's Papiere die Siegel nicht angelegt werden sollen; der Präsident des Staatsrathes solle bloß beauftragt werden, Frau Thiers zu erfragen, ob sie freiwillig die Papiere anzuliefern, welche für den Staat Bedeutung haben. Anral hat sich nach Saint Germain begeben, um Frau Thiers mit seinem Auftrage bekannt zu machen. Die erste Beileiddepesche, die Frau Thiers erhielt, war vom Könige der Belgier abgeschrieben, die zweite vom Marquis Mac Mahon, die dritte vom Kaiser von Rußland. In den pariser Arbeitervereinen werden von Seiten der Socialdemokraten die größten Anstrengungen gemacht, um die Bevölkerung von der Theilnahme an der Leichenfeier Thiers's abzuhalten und zu diesem Zwecke die Erinnerung an die blutige Unterdrückung der Aufstände unter der Julimonarchie, zur Zeit als Thiers's Minister des Innern war, und an die Commune wieder aufzufrischen. — Am nächsten Dienstag wird der Prozeß gegen Gambetta vor dem pariser Justiztribunal verhandelt werden. Die Anklage lautet, wie bekannt, auf Verleumdung des Präsidenten der Republik und Schmäherung der Minister. Dem Vernehmen nach wird der Staatsanwalt den Ankläger der Öffentlichkeit der Verhandlung beenträgen.

Die von dem päpstlichen Stuhle mit verschiedenen südamerikanischen Staaten eingeleiteten Unterhandlungen wegen Errichtung von apostolischen Internuntiaten in denselben sind sehr weit vorgeschritten. Diernach würde Argentinien, Chile und Bolivien abhängig, für sich, und Paraguay einen eigenen Internuntius erhalten und Chile und Bolivien zusammen einen andern Internuntius. Eben so würden für Ecuador, Peru und Columbia besondere Internuntien ernannt werden. Es werden diese neuen diplomatischen Posten des päpstlichen Stuhles inoffen nicht sofort installiert werden, doch ist man mit ihrer Errichtung angelegentlich beschäftigt, da die Curie allen Ernstes daran denkt, das Terrain, welches sie in Europa verliert, in America wieder zu gewinnen.

Auf falschen Wegen.

Novelle von Stanislaus Graf Grabowski.

(Fortsetzung.)

Schnell hintereinander nahm der Tod Antoine Ducornet beide Eltern, und sie hinterließ ihm so wenig, daß er als ganz armer Teufel in der Welt bestand und es nur besonderer Berücksichtigung von Seiten seiner Lehrer und einiger anderer Wohlwollenden verdankte, wenn er sein Studium bis zu Ende durchführen konnte, wobei er seiner Person die schwersten Entbehrungen auferlegen mußte. Daher schrieb sich er für sein Alter aufwändige, oft fast melancholische Ernst, und da die jugendliche Leidenschaft auch unter der Kluge zurückkam, bildete sich der Gang zu einer phantastischen Schwärmeret, auf die übrigens glücklichere durch die Anforderungen des praktischen Lebens in Schranken gehalten wurde.

Nachdem er seine Gammia glänzend beendeten und mit der akademischen Doktorwürde und der Berechtigung zu öffentlichen, arztlichen Praxis besetzt worden war, drammte, wie natürlich bei jedem trefflichen jungen Manne, die Sehnsucht nach Lebens in ihm, eine rasche und vortreffliche Karriere zu machen; aber es fehlten ihm die Mittel, außerdem in einer Weise aufzutreten, die ihm Anerkennung verschaffte und ihn besonders mit vornehmen Dämonen in Verbindung brachte. Seine ärztliche Praxis blieb auf die ärmeren Klassen beschränkt, und wenn er hier auch manchen warmen Dank für seine rastlosen Bemühungen einerntete, so doch um so weniger hohes Honorar, dessen er gerade so notwendig bedurfte. Er mußte sehr bescheiden wohnen und hatte noch immer mit materieller Noth zu kämpfen. Wir wollen auch nicht unerwähnt lassen, daß Antoine bei den mehrfachen Gemeinen und Universitätsfesten im Aufsehen gestanden hatte, welche ihn unter den berühmtesten Namen genadelt und belobt machten; er hatte sich indeß von dem politischen Treiben möglichst fern gehalten und war dabei hauptsächlich nur seinen Berufspflichten gefolgt.

Wie schon gesagt, war es ein kloßer Unfall, der den jungen Arzt in das Verhüllnis des Haus führte, und obgleich Madeleine einen lebhaften Eindruck auf ihn machte, würde er doch scheinlich gewagt haben, die süßlichen Wünsche zu dem vornehmen Fräulein zu erheben, wäre sie selbst ihm nicht auf mehr als halben Wege entgegengekommen. Es kostete ihn sogar einen nicht leichten Kampf, bis er ihren Gewissen darüber beruhigt hatte, ob die wahre Liebe ihr die von der Convenienz gezogenen Schranken hinweg setzen dürfe; dann überstieg er sie aber auch mit aller ihm innewohnenden Leidenschaftlichkeit.

Wir wollen Antoine nicht über die Gebühr zu verherlichen suchen, indem wir behaupten, das Vermögen Madeleine's sei ihm ganz gleichgültig gewesen, und er hätte nicht auch darauf recht verheißerliche Hoffnungen gebaut; aber solche Ermüdungen standen doch noch weit der Stimme seines Gefühls und Herzens nach; er liebte das junge Mädchen wirklich um ihrer selbst willen und hatte jedoch ihr wie sein Interesse im Auge, wenn er sie vor der Verbindung mit dem Herzoge zu bewahren suchte.

Scharfsichtiger wie sie, traute er durchaus nicht den Freundschaftsversicherungen Vater Cusache's, den sie ihm vorher bemerkte, daß sie sich diesem Manne mit wachsendem Vertrauen hingab, desto dringender warnte er sie in seinen Briefen, auf die Gefahr hin, ihren Willen zu erregen, und verdroppelte seine Bemühungen, dem Treiben Vater Cusache's auf die Spur zu kommen.

Er ahnte indeß nicht, daß der Letztere ihn ebenso scharf in das Auge gefaßt hatte, und demselben standen dabei doch viel mehr Mittel zu Gebote wie ihm; übrigens gab sich Antoine auch nicht die Mühe, etwas zu verheimlichen, bis auf sein Verhältniß zu Madeleine. Während er in seinen nicht häufigen, freien Stunden die Villa bei Charlotten aus der ferne umkreiste und fruchtlos Ermüdungen suchte, hatte der Priester schon ganz genau seine Verhältnisse kennen gelernt und machte darauf seinen Plan, ihn von Madeleine's fern zu entfernen, denn er hatte allerdings ganz gewichtige Gründe, die Verbindung mit dem Herzoge zu bringen. Es wird vorläufig

genügen, wenn wir sagen, daß Madeleine's erste Vermuthungen in dieser Beziehung sich nicht täuschten.

Der wurde Nie, die Achillsehre, bei welcher Antoine Ducornet am ehesten angreiferen schien, waren keine pecuniären Umstände; obgleich er ganz solide lebte, hatte er doch schon Schulden machen müssen, um den äußeren Schein in seiner Lebensstellung zu behaupten, und er war noch etwas unvorsichtig darin geworden, seitdem er Madeleine's kennen gelernt hatte; nicht, daß er gerade darauf rednete, ihr Vermögen müsse ihm wieder einmal herausschöpfen, aber er hoffte durch diese Verbindung in den Stand gesetzt zu werden, eine glänzenderen Praxis zu erhalten. Er mußte sich ihr zu Gefallen, jetzt eleganter kleiden, noch manche andere ungewöhnliche Ausgaben machen, denn es fränkte seine Mittel, in ihren Augen ganz arm zu erscheinen. Belagte Schulden überschritten indeß noch nicht die Grenze, die ihn alle Brücken einer selbständigen Stellung abbrechen genügt hätte.

Die Aufgabe, die sich Vater Cusache nun stellte, war, den jungen Mann in noch größere Verlegenheiten zu verwickeln und Schritt für Schritt darin eine Kanarievogel herbeizuführen, die ihn Madeleine's als verächtlich und in seinen Bemühungen eigenmächtig darstellten ließ; es machte dies indeß kein so leichtes Ding, da Antoine doch einen guten Theil von Grundsätzen zu besitzen und ein edler Fono in ihm zu liegen schien. Der wirrdige Priester war jedoch nicht in Verlegenheit, wie er wenigstens einen Versuch machen sollte.

Er hatte gelehrige und gewandte Schüler, die ebenfalls seinem Orden angehörten, in dem er, neben seinen weltlichen Geschäften, eine hohe Würde bekleidete; in gewissen Schranken ließ er auch die Weltmacht, über sie zu verfügen, bekanntlich nach dem Geheße des unbedingten, blinden Gehorsams. Auf einen dieser jungen Männer, mit seinem weltlichen Namen Doctor Reno, konnte er sich unbedingt verlassen und wählte ihn als den Geschäftsführer für die Mission.

Doctor Reno, ein Jüngling von gefälliger Aeußern und den gefälligen Manieren, seines vornehmlichen Standes angehörender Adels, kam eines Tages zu dem Doctor Ducornet und erbat dessen Rath bei einem vorberlichen Leiden: dasselbe schien sehr bald geboben. Die beiden jungen Männer, die an ihren beiderseitigen Persönlichkeiten besonderes Gefallen gefunden

Der Krieg.

Deutsches Reich.

Durch die Erfüllung von Louis'schen haben die Russen auf dem europäischen Kriegsschauplatz eine wirklich bedeu-

ndradrigkeit bringt der 'Standard' noch folgendes Telegramm über die Erfüllung Louis'sche's: Die Schlacht von Wosticha wurde von den Türken begonnen, welche durch das Anrücken der russischen Truppenmacht vor der Stadt beunruhigt, einen wilden Angriff auf die Russen machten.

In Folge der veränderten Stellungen beider Theile hat Großfürst Nicolaus sein Hauptquartier von Gornitz Studen nach Ungarnen, welches Plowna näher liegt verlegt.

Während die Russen nach dem schwarzen Meer überführt haben. Wenn diese Nachricht, die nur türkischerseits gemeldet wird, sich bestätigt, so ist es den Türken gelungen, einen Theil in der Arme des Großfürsten Trolzfolger einzuschließen, der sie in zwei Theile spaltet und das Wege scheinbar für die Russen.

Mittwoch früh fand in der Umgebung Russlands ein bedeutender Kampf statt. Bald nach Anfang desselben begannen die russischen Batterien von Lobozia aus ein Bombardement, welches von türkischer Seite erwidert, den ganzen Tag dauerte und auch am folgenden fortgesetzt wurde.

Mit den Montenegroern soll eine eintägige Waffenruhe abgeschlossen sein, während welcher Unterhandlungen gepflogen werden sollen.

Wie die Montenegroer sich zu Kanonen verhalten haben darüber meldet die R. Z. Folgendes: Oesterreichserseits wurde das Geschütz des Fürsten Nikola, einige Geschütze durch österreichisches Geschütz ersetzt, und die Kanonen nach und nach in den Bergen in die Hände der Montenegriner übergeben.

Einmaliger Geschäftsbau hatte eine Sendung Wein in ungarischen Fässern, die von den Montenegrinern abgeholt werden sollte, wegen Verbotens gegen das Abführen betraut worden. Sie rief die gerichtliche Entscheidung an, wurde aber in erster und zweiter Instanz verurtheilt.

Eine Unterhaltung mit Gambetta.

die er am 2. September gehabt, schildert der Mitredacteur der 'Dresdener Nachrichten', Herr Dr. Bierer (nebenbei einer der vorbestimmten weiglichen Particularisten), in einem Briefe an das genannte Blatt. Wir entnehmen dem Berichte Folgendes:

Das Vorzimmer Gambetta's glied bei meiner Ankunft dem Empfangsalon eines Ministers oder Kanzlers. Es liegt zu dieser Erde nach einem Garten in der Chaussee d'Antin in demselben Hause befindet sich die Redaktionsräume der von Gambetta redigirten Zeitung, 'La Republique Francaise'.

Gambetta empfing mich im einfachen Hauskleid: eine kurze, dunkelblaue Hausjacke lag das ansehnliche Embroider des Politikers in bezeichnendem Grade vorzutreten; violette Hausfäule zeigten trotz ihrer Goldstickerei, daß Gambetta eine Hausfrau steht, die ihren Mann sich nicht in schlechte Farbensamstellungen kleiden läßt.

Gambetta empfing mich im einfachen Hauskleid: eine kurze, dunkelblaue Hausjacke lag das ansehnliche Embroider des Politikers in bezeichnendem Grade vorzutreten; violette Hausfäule zeigten trotz ihrer Goldstickerei, daß Gambetta eine Hausfrau steht, die ihren Mann sich nicht in schlechte Farbensamstellungen kleiden läßt.

Gambetta empfing mich im einfachen Hauskleid: eine kurze, dunkelblaue Hausjacke lag das ansehnliche Embroider des Politikers in bezeichnendem Grade vorzutreten; violette Hausfäule zeigten trotz ihrer Goldstickerei, daß Gambetta eine Hausfrau steht, die ihren Mann sich nicht in schlechte Farbensamstellungen kleiden läßt.

Gambetta empfing mich im einfachen Hauskleid: eine kurze, dunkelblaue Hausjacke lag das ansehnliche Embroider des Politikers in bezeichnendem Grade vorzutreten; violette Hausfäule zeigten trotz ihrer Goldstickerei, daß Gambetta eine Hausfrau steht, die ihren Mann sich nicht in schlechte Farbensamstellungen kleiden läßt.

marko so etwas wie ein opanwilliges deutsches Volk giebt, kann nicht sein. Ein Mann von der Energie Gambetta's congenial behält sich außerdem von der Thatkraft Bismarck's congenial behält! Bismarck bedarf der Energie, Gambetta's Behältnis, dieses Wort in's Französisch zu übersetzen, ist es nicht möglich. Und doch kennzeichnet es Bismarck mit photographischer Treue. Gambetta würde durch die Thatkraft Gambetta's Behältnis, dieses Wort in's Französisch zu übersetzen, ist es nicht möglich. Und doch kennzeichnet es Bismarck mit photographischer Treue. Gambetta würde durch die Thatkraft Gambetta's Behältnis, dieses Wort in's Französisch zu übersetzen, ist es nicht möglich. Und doch kennzeichnet es Bismarck mit photographischer Treue.

Über die französischen Socialdemokraten sprach sich Gambetta mit großer Seelenruhe aus; trotz der Verbrechen der Communarden bedeutete die Socialdemokratie in Frankreich keine so große Gefahr wie in Deutschland, sie lieh hier nicht den Charakter der phantastischen, sondern der praktischen Arbeiter sie war in Frankreich nicht so gefährlich wie in Deutschland, sie lieh hier nicht den Charakter der phantastischen, sondern der praktischen Arbeiter sie war in Frankreich nicht so gefährlich wie in Deutschland.

Der Prospekt Brent in Kosten veröffentlicht in der 'Voss. Ztg.' Folgendes: 'Ich bin ermüdet worden, öffentlich zu reden, daß sich im April d. J. der emeritirte Herr Herr Johann Neumann aus dem des Goethegenossen bedingungslos entließ. Ich bin ermüdet worden, öffentlich zu reden, daß sich im April d. J. der emeritirte Herr Herr Johann Neumann aus dem des Goethegenossen bedingungslos entließ.

Im Jahre 1876 betrug die deutsche Handelsflotte im Mittelgebiete 1964 Seelische, 137 Dampfschiffe, in Nordgebiete 2482 Segel- und 182 Dampfschiffe, im Ganzen 4746 Schiffe mit einer Besatzung von 42,362 Mann, darunter von Preußen 234 Schiffe.

Die Unterhaltung mit Gambetta, die er am 2. September gehabt, schildert der Mitredacteur der 'Dresdener Nachrichten', Herr Dr. Bierer (nebenbei einer der vorbestimmten weiglichen Particularisten), in einem Briefe an das genannte Blatt. Wir entnehmen dem Berichte Folgendes:

Das Vorzimmer Gambetta's glied bei meiner Ankunft dem Empfangsalon eines Ministers oder Kanzlers. Es liegt zu dieser Erde nach einem Garten in der Chaussee d'Antin in demselben Hause befindet sich die Redaktionsräume der von Gambetta redigirten Zeitung, 'La Republique Francaise'.

Gambetta empfing mich im einfachen Hauskleid: eine kurze, dunkelblaue Hausjacke lag das ansehnliche Embroider des Politikers in bezeichnendem Grade vorzutreten; violette Hausfäule zeigten trotz ihrer Goldstickerei, daß Gambetta eine Hausfrau steht, die ihren Mann sich nicht in schlechte Farbensamstellungen kleiden läßt.

Gambetta empfing mich im einfachen Hauskleid: eine kurze, dunkelblaue Hausjacke lag das ansehnliche Embroider des Politikers in bezeichnendem Grade vorzutreten; violette Hausfäule zeigten trotz ihrer Goldstickerei, daß Gambetta eine Hausfrau steht, die ihren Mann sich nicht in schlechte Farbensamstellungen kleiden läßt.

Gambetta empfing mich im einfachen Hauskleid: eine kurze, dunkelblaue Hausjacke lag das ansehnliche Embroider des Politikers in bezeichnendem Grade vorzutreten; violette Hausfäule zeigten trotz ihrer Goldstickerei, daß Gambetta eine Hausfrau steht, die ihren Mann sich nicht in schlechte Farbensamstellungen kleiden läßt.

Gambetta empfing mich im einfachen Hauskleid: eine kurze, dunkelblaue Hausjacke lag das ansehnliche Embroider des Politikers in bezeichnendem Grade vorzutreten; violette Hausfäule zeigten trotz ihrer Goldstickerei, daß Gambetta eine Hausfrau steht, die ihren Mann sich nicht in schlechte Farbensamstellungen kleiden läßt.

Gambetta empfing mich im einfachen Hauskleid: eine kurze, dunkelblaue Hausjacke lag das ansehnliche Embroider des Politikers in bezeichnendem Grade vorzutreten; violette Hausfäule zeigten trotz ihrer Goldstickerei, daß Gambetta eine Hausfrau steht, die ihren Mann sich nicht in schlechte Farbensamstellungen kleiden läßt.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Feiertage halber bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend den 8. und Sonntag den 9. d. Mts. geschlossen.

Louis Sachs, gr. Ulrichsstr. 24.

Allgem. Deutsch. Consum-Geschäft,
11. große Ulrichstraße 11.

Preis-Courant:

Ananas, Kopsf., Theater, Concert- und Balltische in den neuesten Dessins und unübertrefflicher Auswahl, Stück v. 7/2, 12 1/2, 20, 30 und 40 Kr.

Damen-Stepp-Röcke vom feinsten Vollaftas mit elegantesten Bordüren in selten großer Auswahl, St. v. 1 1/4 bis ab.

Weisse Damenröcke mit kleinen Säumchen, Stück nur 15 Kr.

Weisse Damenröcke mit breiten Säumchen, Stück nur 1 20 Kr.

Damen-Beinkleider mit breiten Säumchen, Paar nur 30 Kr.

Damen-Corsetts in den neuesten Facons, St. v. 6 1/2 bis ab.

Damen-Hemden vom besten engl. Dowlas und Keinen, St. n. 20 Kr.

Damen-Tragen mit Unterrod, St. v. 2 1/2 bis ab.

Stuart-Frauen, das ganze Dutzend nur 5 Kr.

Prachtvolle Cavaliere-Doppeltaschen, Paar nur 2 1/2 bis ab.

Große reinleinene Damen-Schürzen mit Napf, St. n. 7 1/2 bis ab.

Damen-Schürzen vom feinsten Seiden-Motiv, Stück nur 10 Kr.

Kinder-Schürzen vom feinsten Seiden-Motiv, Stück von 6 Kr. ab.

Knauben- u. Mädchenhemden in allen Größen, vom besten engl. Dowlas, gut und sauber gearbeitet, Stück von 6 Kr. ab.

Mädchenhosen mit breiten Säumchen in allen Größen, Stück v. 7 1/2 bis ab.

Kinderstrümpfe, Patent gestrichelt, in allen Größen, Paar von 3 Kr. ab.

Herren-Hemden vom besten engl. Dowlas und Keinen, Stück n. 22 1/2 bis ab.

Oberhemden vom besten Giffon mit elegant gestrichelten Einfägen, St. n. 1 1/2 bis ab.

Herren-Tragen in den neuesten Facons, das ganze Dtd. n. 1 20 Kr.

Herren-Cravatten neueste Facons, mit Madras, Stück von 4 Kr. ab.

Widene-Schlipse von fadig gelegter Ripseide, 3 St. nur 10 Kr.

Elegant gestrichelte Herren-Chemise, Stück nur 5 Kr.

Woll- und Zwirn-Gardinen, reich brodirte, in allen Breiten, das Fenster von 20 Kr. ab.

Die größten weissen Tafelsetdecken mit langen Franzen, St. nur 25 Kr.

Roths Casemir-Tischdecken, reine Wolle, Stück nur 25 Kr.

Reich mit Seide gestrichelte Tisch-Tischdecken, Stück nur 1 20 bis 15 Kr.

Große reinleinene Damast-Tischdecken, St. n. 22 1/2 bis ab.

Große leinene Tischtücher, Stück nur 15 Kr.

Prachtvolle große Tisch-Servietten, das ganze Dtd. nur 2 20 Kr.

Reinleinene Händchentücher, nur 2 Kr. pro berl. Elle.

Reinleinene Jacquard-Stubenhandtücher, nur 3 u. 4 Kr. pro berl. Elle.

Reinleinene Gabeldecken in allen nur denkbaren Größen, St. v. 4 Kr. ab.

Gabelstich, 1/2 berl. Ellen breit, nur 6 Kr. pro berl. Elle.

Breite Schweizer Tischdecken in größter Auswahl, berl. Elle n. 2 Kr.

Gute weisse Taschentücher, 6 Stück nur 7 1/2 bis ab.

Taschentücher vom feinsten Fingerringen, 6 Stück n. 15, 20, 25 u. 30 Kr.

Gesäimte Watte-Taschentücher mit bunten Ranten, 6 St. n. 10 Kr.

Die größten wäschlichen "Kloß-Vorbereiter" Taschentücher, 6 St. n. 17 1/2 bis ab.

Reinleinene Casemir-Knoppentücher mit Franzen, St. n. 2 1/2 bis ab.

Seidene Knapp- und Manteltücher, edle Nagelbastei, St. v. 4 Kr. ab.

Shirting, Giffon, Dotols, Madapolam, Taffet, Nids- und edle Sammetbänder, seidene Shawls, Nischen, Wallpflaster und hundert andere Artikel in unübertrefflicher Auswahl zu

staunend billigen Preisen

nur 11. gr. Ulrichstraße 11.
 Aufträge nach außerhalb werden sofort u. bestens ausgeführt.
 Wiederverkäufern hohen Rabatt.



Reparaturen

an Uhren, Musikwerken, Drehpianos und Harmonika's werden prompt und billigst ausgeführt.

Gutsitzende

Herbst- u. Wintergarderoben

fertig u. nach Maass empfehlen zu den billigsten Preisen

Klos & Co., Leipzigerstr. 5.

M. Wehr,
 79. Leipziger-Strasse 79.
 alles in einer grossen Auswahl und mit dem billigsten Preise.

Flanell-Geschäft.

Lamas zu Kleidern,
 Lamas zu Jacken,
 Gesundheits-Flanell,
 Flanell-Hemden,
 Flanell zu Röcken,
 Pferde-Decken,
 Schlaf-Decken,
 Sopha-Decken,
 Stubenläufer.

Richard Reinicke,
 Uhrmacher,
 Halle a. d. S.,
 gr. Klausstr. Nr. 13,

empfehlen sein gut assortiertes Lager von gold. u. silb. Herren- und Damenuhren mit und ohne Remontoir, Regulatoren, Pariser Pendulen u. Reisetwecker, Wand- und Nachtuhren in allen Facons unter Zuhilfenahme reeller Bedienung. Dögl. Ketten von Silber, Doublet, Palm, Stahl ic.

Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfehle mein reichhaltiges Lager aller Arten

Regulier-Füllöfen in Säulen- u. Etagenform,
Gewöhnliche Heizöfen " " "
Kochöfen mit eisernem Aufsatz und Thonetagen, sowie einzelne Roste, Ringplatten, volle Platten, Schornsteinabschieber, Feuer- und Röhrtüren, Ventilationsklappen etc.

Eiserne Dachfenster,
Emallirte Küchenausgüsse,
Waschkessel,
Pferdekrippen, Heurufen,
Transportable Kochmaschinen,
Altenburger System,
Grude-Kochapparate,
 eignes Fabrikat.

Feiner erlaube mir, meine Werkstatt für Anfertigung aller Arten Schwarzblech-Arbeiten und Reparaturen ergebenst zu empfehlen und bemerke, daß auch hierfür bedeutende Preisermäßigung habe eintreten lassen.

Wilh. Heckert,
 60. Gr. Ulrichsstraße 60.

Größtes Kunflager der Prov. Sachsen
 an Uhren, selbstspielenden Musikwerken u. Spieldosen
 von **Gustav Uhlig** in Halle a. S.,
 untere Leipzigerstraße.

Orchesterons, Musikschranke, Drehpianos, Musikwerke mit Trommel und Glockenspiel, Castagnetten und Himmelsstimmen, Mandoline mit Glocke, Sitter und Biolo, neueste eigene Erfindung, Plättwerke mit Orgelstimmen u. Himmelsstimmen, Expressionen, Spieldosen in Horn, Holz u. Blech, Photographie-Albuns, Prachtentwürfe in allen Größen, Schreibzeuge, Handschuftasten, Cigarrenständer, Cigarrenränder, Feuertzeuge, Kalender, Toiletten u. Rauchfische, Stühle, Fußbänke, Plätzchen, Seidel, Decafaires. Alles mit Musik und Mechanik sehr überaus schön.

Feierkasten, Tisch- und Wandharmonikas, Posaunen, Trompeten, Clarinetten, Glockenspiele, Geigen, Guitaren und Trommeln in jeder großer Auswahl.

an Uhren, Musikwerken, Drehpianos und Harmonika's werden prompt und billigst ausgeführt.

Zu En-gros-Preisen

Crespo, pr. Tausend	20 Mk.
Nuevo Mundo	40 "
Regalia	50 "
Isolda	60 "
Regalia	100 "

G. Gröhe
 104. Leipziger-Strasse 104.

Sopha u. Matratzen empfiehlt billiger
 Fink, Tapezierer, Fleischerstraße 2.

CAFE DAVID.

Heute Freitag den 7. September
Abonnement-Concert
 von der Capelle des Stadt-Musik-Director Herrn W. Halle,
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Entrée an der Kasse 30 R.-Pfg.

Hôtel zur Tulpe.

Sonnabend den 8. September
Letztes Concert
 von **Felix Lohr**
 auf Schlag- u. Streichinstrumenten, sowie auf dem Polz- u. Strohinstrument.
 Anfang 8 Uhr. Entrée 80 Pf.
 Auf Wunsch kommt zur Aufführung: „Der Katzenjammer“ (humoristisches Compiid).

Schützenhaus Osterfeld

Sonntag den 9. Sept. Nachm. 4 Uhr
 2. großes
Extra-Militair-Concert,
 ausgeführt von der Regimentmusik des 23. Inf.-Regts. Nr. 71 (45 Mann) unter Leitung des Hrn. Capellmeisters Weissenborn.
Nach dem Concert Ball.
 Hierzu laden freundlichst ein
Weissenborn. E. Hans.
 NB. für vorzügliche Speisen u. Fr. Biere ist bestens gesorgt.

Bothenburg.

Zu dem Sonntag den 9. September stattfindenden diesjährigen
Sternschiesens,
 verbunden mit Nachmittag-Concert, Abends Ball, Musik von der Hohenburger Bergcapelle, ladet ergebenst ein
C. Kersten.
 Außerdem findet Nachmittags Aufsteigen eines Luftballons, sowie Abends brillante Erleuchtung des Gartens statt. D. D.

Dammendorf.

Sonntag den 9. September ladet zum **Schwein-Aussegnen** freundlichst ein
Fr. Hoffmann.

Braschwitz.

Sonntag den 9. Septbr. zur Tagesmahl ladet freundlichst ein **Fr. Landes.**

Gasthof zum Schwan.

große Steinstraße 51.
 Heute Sonnabend **Schlachtfest,** reich von 9 Uhr ab Wellfleisch, stehende feische Wurst u. Suppe, wozu freundlichst einladet
Fr. Bauer.



Die Niederlage der

Kais. Königl. Landesbefugten
Münchengerätr Schuhwarenfabrik
Halle a. S., Poststr. 3
 empfiehlt ihr wohl assortiertes Lager aller Sorten

Schuh- und Stiefelwaaren
 für Herren, Damen und Kinder.
 Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt.

Die billigste Betriebskraft
 liefern die patentirten
Spar-Motoren

(Patent Martin & Hock)
 der Firma **Jul. Hock & Co. in Wien.**
 Kosten des Brennmaterials (Kohlenabfälle) höchstens etwa 5-7 Reichspfennige pro Pferdewerk. Unbedingte Verlässlichkeit. Geringes Raumvermögen. Verwendung für alle Heizen. Kein Geräusch. Keine besondere Wartung. Keine behördliche Concession. Kein Wasser. Kein Gas. Kein Dampf. Kein Kessel. Keine Rauchung.

Ein 1/2 Pferdiger Spar-Motor ist bis zum 22. September cr. im Betriebe zu sehen in

„Schmidt's Garten“, Halle a. S.,
 große Ulrichsstraße Nr. 11.

Der Vertreter für Nordwest-Deutschland
Fr. Brunke, Maschinenfabrikant in Braunschweig.



Eiserne Bettstellen
 mit u. ohne Eichenbohlen.

Feiner erlaube mir, meine Werkstatt für Anfertigung aller Arten Schwarzblech-Arbeiten und Reparaturen ergebenst zu empfehlen und bemerke, daß auch hierfür bedeutende Preisermäßigung habe eintreten lassen.

Wilh. Heckert,
 60. Gr. Ulrichsstraße 60.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Zeitung...
 Sonntag den 9. Sept. Nachm. 4 Uhr
 2. großes
 Extra-Militair-Concert,
 ausgeführt von der Regimentmusik des 23. Inf.-Regts. Nr. 71 (45 Mann) unter Leitung des Hrn. Capellmeisters Weissenborn.
 Nach dem Concert Ball.
 Hierzu laden freundlichst ein
 Weissenborn. E. Hans.
 NB. für vorzügliche Speisen u. Fr. Biere ist bestens gesorgt.
Bothenburg.
 Zu dem Sonntag den 9. September stattfindenden diesjährigen
 Sternschiesens,
 verbunden mit Nachmittag-Concert, Abends Ball, Musik von der Hohenburger Bergcapelle, ladet ergebenst ein
 C. Kersten.
 Außerdem findet Nachmittags Aufsteigen eines Luftballons, sowie Abends brillante Erleuchtung des Gartens statt. D. D.
Dammendorf.
 Sonntag den 9. September ladet zum
 Schwein-Aussegnen
 freundlichst ein
 Fr. Hoffmann.
Braschwitz.
 Sonntag den 9. Septbr. zur Tagesmahl ladet freundlichst ein
 Fr. Landes.
Gasthof zum Schwan.
 große Steinstraße 51.
 Heute Sonnabend
 Schlachtfest,
 reich von 9 Uhr ab Wellfleisch, stehende feische Wurst u. Suppe, wozu freundlichst einladet
 Fr. Bauer.